

Das Riesener Tageblatt erscheint montags bis freitags 7.30 Uhr, Sonntags und Feiertagen, ohne Unterbrechung, von 21.30 Uhr bis 22.30 Uhr einheitlich. Preise: ohne Beleg 25 Pf., mit Beleg 26 Pf., mit Beleg und Zeitung 27 Pf., mit Beleg und Zeitung 28 Pf., mit Beleg und Zeitung 29 Pf.

Riesener Tageblatt

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landes zu Sachsen-Anhalt und des Amtsgerichts Riesa behördliches Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Riesa, des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamts Riesa.

Geschäftsführer
Riesa, Goethestr. 50,
Bremen 1207, Telefon
Riesa, Postfach Nr. 55
Girokonto Riesa Rm.
Nr. 61 — Postleitzahl
1403; Dresden 1203.
Bei herausnehmbarer
Zeitung: Österreichische
Postleitzahl Nr. 6.

Nr. 173

Dienstag, 27. Juli 1943, abends

96. Jährg.

Schwerpunkt der Kämpfe weiterhin im Raum Orel

Gestern 213 sowjetische Flugzeuge vernichtet / Bei Terrorangriffen auf Hannover und Hamburg 30 viermotorige Feindbomber abgeschossen

Über dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Schwerpunkt der Kämpfe im Osten lag auch gestern im Raum von Orel. Unsere Truppen, von starken Verbänden der Luftwaffe unterstützt, wiesen mehrere südlich, östlich und nördlich von Orel geführte feindliche Durchbruchversuche nach wechselvollen Kämpfen blutig ab und vernichteten zahlreiche Panzer.

An der übrigen Ostfront kam es am Kubanbrückenkopf, an der Mius-Front und südlich des Ladogasees zu harten Abwehrkämpfen, während am Donau und im Raum von Bielgorod nur leichte Kampftätigkeit herrschte.

Nordwestlich Krymskaja und nordwestlich Kubanskjewo trat der Feind mit starken, von Panzern, Schlachtsiegeln und Artillerie unterstützten Kräften zu neuen Angriffen an. Sie wurden in harten Kämpfen zum Teil in erfolgreichen Gegenstößen abgeschlagen. Auch südlich des Ladogasees führte der Feind neue Kräfte zum Angriff vor, die mit starker Schlachtsieglerunterstützung gegen die deutschen Stellungen ausrückten. Die Sowjets wurden in erbitterten Nahkämpfen und wiederholten heftigen Gegenstößen unter schweren Verlusten zurückgeschlagen.

An der gesamten Ostfront verlor der Feind am gestrigen Tag 213 Panzer.

In den monatelangen schweren Abwehrkämpfen am Kubanbrückenkopf zeichnete sich die bayrische 97. Infanteriedivision besonders aus.

Auf Sizilien wurden auch gestern alle feindlichen Angriffe gegen die deutsch-italienischen Stellungen abgewehrt. Tiefangriffe deutscher Nachtangriffsliegertörnade fügten dem Feind erhebliche Verluste zu. In den Gewässern nördlich der Insel ersetzten Kampffliegerzweige zwei Bombevolksritter auf einem schweren feindlichen Kreuzer und töteten weitere leicht Einheiten. Das Hafengebiet von Valetta auf Malta wurde in der Nacht von einem starken deutschen Kampffliegerverband erfolgreich bombardiert und dabei fünf Schiffe getroffen.

Am Mittelmeer wurde ein deutsches Boot von sieben britischen Torpedobooten angegriffen. Sicherungsbootszweige schossen vier der angreifenden Flugzeuge ab. Das Boot blieb unbeschädigt.

Nordamerikanische Bomberverbände griffen am gestrigen Tag die Städte Hannover und Hamburg sowie einige Orte im nordwestdeutschen Küstengebiet an. Die Bevölkerung, besonders in Hannover, hatte Verluste. Durch Jagd- und Flakabwehr wurden über den angriffenen Städten und auf dem Meer und Abflug nach vorläufigen Feststellungen 20 schwere viermotorige Bomber abgeschossen. Über den belagten Städten

bieten wurden weitere vier Flugzeuge vernichtet. In der vergangenen Nacht flog der Feind nur mit wenigen Flugzeugen in das Reichsgebiet ein, von denen eins abgeschossen wurde. Schnelle deutsche Flugzeuge griffen in der Nacht zum 27. Juli Einzelziele im Raum von London an.

Im Atlantik versenkte die Luftwaffe aus einem stark geschützten feindlichen Geleitgat ein Frachtschiff von mindestens 8000 BRT und beschädigte ein zweites großes Schiff schwer. Auflösungsflugzeuge schossen in diesem Seegebiet einen britischen Bomber ab.

Unveränderte Lage auf Sizilien

Große Erfolge deutscher Bomber

Rom. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Auf Sizilien, wo sich die Kampftätigkeit hauptsächlich im nördlichen Sektor abspielt, ist die Lage unverändert. Deutsche Bomber grissen mit Erfolg zahlreiche Kriegs- und Handelschiffe in den nördlichen und östlichen Gewässern der Insel an, wobei sie vier Transporter, zwei Kreuzer und einen Zerstörer schwer beschädigten. Fünf Handelschiffe wurden im Hafen von La Valletta getroffen.

Die feindliche Luftwaffe flog in den Raum von Neapel und im Gebiet des Meerenges von Messina ein. Die Schäden sind nicht schwer; die Zahl der Opfer wird noch festgestellt. Die Flak schoss leicht feindliche Flugzeuge ab.

Im Verlauf von Lustfechten mit unsren Jägern über Sardinien stürzten zwei Curtiss-Maschinen und ein Torpedoflugzeug ins Meer ab.

Über 300 000 SA-Wehrabzeichen während des Kriegs verliehen

Berlin. Von zweieinhalb Millionen Wehrmännern, die seit Kriegsbeginn durch die SA auf den Wehrdienst vorbereitet wurden, erwarben 210 000 das SA-Wehrabzeichen. Nach dreimonatiger Grundausbildung haben sich diese Wehrmänner freiwillig in die Wehrmachtsgemeinschaft der SA, die trotz des Kriegs bei allen Standarten weitergeführt werden, eingereiht, um sich für die Unruhe der erforderlichen Leistungsprüfung vorzubereiten.

Diese umfangreiche Arbeit erfolglos durchgeführt zu haben, heißt eine besondere Leistung der wenigen noch in der Heimat eingeführten SA-Führer und Unterführer mit Prüfbeamten. Vorbereitung dar. Damit hat die SA einen weiteren großen Beitrag zur Wehrbereitschaft des deutschen Mannes geliefert. Seit der Einführung des Wehrabzeichens durch den Führer wurden bis heute insgesamt 1879 000 Abzeichen verliehen.

Der Regierungswchsel in Italien

Die neue italienische Regierung wurde gestern gebildet

Rom. Die Agentur Stefani meldet: Seine Majestät der König und Kaiser hat auf Vorschlag des Regierungschefs und Ministerpräsidenten folgende Minister ernannt:

Außenminister: Botschafter Raffaele Guariglia; Innensenminister: Präfekt Bruno Formicati; Minister für Italienisch-Afrika: General Senator Michele Gabba; Justizminister: Generaldirektor des Justizministeriums Dr. Giacomo Azoriti; Finanzminister: Generaldirektor Domenico Bartolini; Kriegsminister: Staatsrat General Antonio Corice; Marineminister: Konteradmiral Raffaele de Courtois; Luftfahrtminister: General der Flieger Renato Sandalli; Erziehungsminister: Staatsrat Dr. Leonardo Severi; Minister für öffentliche Arbeiten: Generaldirektor im Ministerium für öffentliche Arbeiten Dr. Domenico Romano; Landwirtschafts- und Forstminister: Senator Broli; Alessandro Brizi; Verkehrsminister: General Frederico Amoroso; Arbeitsminister: Staatsrat Dr. Girolamo Riccardi; Volkskulturminister: Botschafter Guido Rocco, bisch. Generaldirektor der Auslandspressabteilung; Außenhandelsminister: Generaldirektor der Banca d'Italia Dr. Giovanni Acanfora; Minister für Rüstungsindustrie: General Carlo Faraggia; Unterstaatssekretär im Ministerpräsidium: Dr. Pietro Baratono.

Regierungskabinett Quirinal

Rom. Sit der neuen Regierung Marschall Badoglio ist der Quirinal.

Propagandamaterial jeder Art auf öffentlichen Plätzen ist verboten. Das Tragen von Waffen wird der Bevölkerung untersagt. Alle Italiener, die ihre Wohnung verlassen, müssen Ausweispaßiere mit einem Bildhülle bei sich tragen. Auf Gründen der Angehörigen der Militär- und Zivilbehörden müssen sie ihre Kennmarken vorweisen. Die Türen aller Gebäude, die auf eine öffentliche Straße führen, müssen Tag und Nacht geöffnet bleiben und im Rahmen der geltenden Verdunkelungsbefestigungen beleuchtet sein. Während der Stunden des Ausgehverbots müssen die Fenster aller Gebäude geschlossen sein.

Die Anordnungen des Marschalls Badoglio schließen mit der Feststellung, daß die Durchführung der öffentlichen Ordnung und der von den Militärbehörden verfügbaren Maßnahmen gegebenenfalls mit Waffengewalt durchgesetzt wird.

Die große Prüfung des italienischen Volks
„Italien“ kommt die Notwendigkeit, den Krieg energisch weiterzuführen. „Es kann keine italienische Soldat niemals sagen, daß auch die geringste Störung des nationalen Lebens vom Feind verhindert werden würde. Innen „Italien“ im Besitztum. Nur dann kann der Feind aus dem Regierungswchsel Vorteile ziehen. Einheit und Einheitlichkeit müssen werden, den Feind einen Widerstand, das den Krieg energisch zu führen versteht. Diese Stunde, obwohl das Blatt weiter, ist die große Prüfung des italienischen Volks. Von seiner Haltung wird sein Geschick abhängen. Während so manche Provinzen vom Feind besetzt sind und die italienischen Städte aus dem Bombardement des Feindes liegen, kann der Willen des Volkes zur Zeit sein, entschlossen zu kämpfen und sich der zukünftigen Vergangenheit würdig zu erneinen.

Feindstimmen zum italienischen Regierungswchsel
Berlin. Das Washington wird gewußt: Der Regierungswchsel in Italien ist hier als großer Übertritt gesehen. Die beiden Regierungshäfen schaute zunächst jegliche militärische Stellungnahme ab, da ihnen noch keine amtliche Bekanntgabe zur Verfügung standen. Das USA-Kriegsinformationsamt bewerte in den Nachrichten, daß der Marshall Mussolini lediglich die Erlegung eines totalitären Regimes durch ein anderes bedeutet. Wenn Italien Frieden wolle, so müsse es seine Bedingungslose Kapitulation ausrichten.

„Neuzeit Italien“ und „Neuzeit Italien“ werden in ihren Gehärteten die Frage auf Rausch und kommen zu einer klaren Ablehnung Badoglios. Neuzeit Italien“ erklärt dabei, die Italienside müsste auf ihrer Fortsetzung nach einer bedingungslosen Kapitulation bestehen.

Hull erklärte später während einer Konferenz in Beantwortung einer Frage, es seien keine Änderungen in der USA-Politik mit Bezug auf die Fortsetzung einer bedingungslosen Italien zu erwarten.

Der britische Nachrichtendienst neuer beginnt als eine für die Diplomatie der Alliierten wichtige Voraussetzung die Erklärung Wilsons Großbritanniens in der „Daily Mail“, der die bedingungslose Kapitulation aller bewohnten Territorien Italiens und die Belagerung des gesamten italienischen Bodens durch die alliierten Streitkräfte fordert.

Unsre erfolgreichsten Nachsjäger

Eichenlaubträger Major Streib (links) und Eichenlaubträger Major Lent



(PK-Aufnahme: Kriegsberichter Speth, At.)

Geistig seelische Überlegenheit

Warum ist Orel das Ziel der Sowjets?

Rom ein der durch den Krieg gegen die Sowjetunion einer aridischen Allgemeinheit bekannte geworbenen Stadt ist im Raum der vergangenen Jahre häufig genannt worden als Orel, und ganz besonders trifft das für die vergangenen Wochen zu. Die deutschen Streitungen verlaufen in einem weiten Bogen um die Stadt, die insbesondere bedeutend ist als Bahnhofsknotenpunkt und als das eine Ende der außerordentlich wichtigen strategischen Verbindung, die in fast genau westöstlicher Richtung nach Briançon führt. Die Tatsache dieser besonderen Bedeutung Orels dient zum guten Teile Anlaß für die immer wieder auftretenden ernsthaften sowjetischen Versuchen, gerade an diesem Frontabschnitt zu einem Erfolg zu gelangen.

Diese spezielle Bedeutung der Front von Orel für den Feind ist nicht aber die allgemeine Richtung der sowjetischen Sommeroffensive, die am Durchbruch eingesetzt ist, nicht aus. Denn dieser Durchbruch wird es nicht nur bei Orel seit Tagen ver sucht, sondern auch südlich des Ladoga-Sees, am Mius, am Donez und am Kubanbrückenkopf. An einigen dieser Stellen ist ein Nachstoßen der feindlichen Anstrengungen festgestellt, nicht so am Kubanbrückenkopf, an der Ladoga-Straße und im Raum von Orel. Was sich hier vollzieht, steht zweiterhand unter dem Motto der gewaltigen Materialschlacht, die gewiß ein anderes Gesicht hat als jene Schlachten gleichen Namens, welche sich im Augenblick der Brüderung dieses Begriffes zwischen 1916/18 vor der Welt enthielten. Während aber die Hauptcharakteristik damals das vernichtende Trommelfeuers war, das aus Millionen Schuß Artilleriemunition genährt wurde, ist der Feuerwerk oder längere Feuerstahl, der diesen Schlachten heute vorangeht, nicht ihr alleiniges Symptom. Auch der sowjetische Angriff von heute bevorzugt als Auftrag ein starkes Vorbereitungsschießen, mit den Munitionszahlen früherer Materialschlachten läßt sich das aber nicht ver-



Anordnungen Marschall Badoglios

Zur Sicherstellung der Ruhe und Ordnung in Italien
Rom. Marschall Badoglio hat eine Reihe von Anordnungen erlassen, um die Ruhe und Ordnung in Italien sicherzustellen. In diesen Anordnungen wird u. a. bestimmt, daß Kundgebungen, die die öffentliche Ruhe stören, nicht geduldet werden. Alle bewaffneten Streitkräfte des Staates und die Polizeitruppen in den Provinzen, die verschiedenen Milizen, die bewaffneten Zivilisten und die Wachtruppen werden dem Befehl des Marschalls Badoglio unterstellt. Von der Abend bis zur Morgendämmerung wird ein Ausgehverbot eingehalten. Kein Zivilist darf während dieser Zeit außerhalb seiner Wohnung sein. Öffentliche Anstalten aller Art, Varieté, Theater, Kinos und Sporthallen müssen während der Stunden des Ausgehverbots geschlossen bleiben. Unter allen Umständen ist es dauernd verboten, daß mehr als drei Personen sich in der Öffentlichkeit oder in geschlossenen Räumen versammeln oder miteinander reben. Das Ausdrucken von gedruckten Zeitungen, Manuscripten oder

gleichen. Die in diese Sommerchlacht geworfenen Stahl- und Eisenmaschen aber beschwänken sich nicht allein auf die verschossene Artilleriemunition, sie werden ergänzt durch den Einsatz der gepanzerten Kolosse, die ja gleichfalls schließen, sie werden heute von den Sowjets auch nicht mehr isoliert zum Angriff eingesetzt, sondern in Verbindung mit beweglicher Artillerie, so daß sich letzten Endes das Bild einer gewiß verlängerten, aber doch gefestigten Materialwirkung ergibt, die sich aus den Faktoren Panzer, Artillerie, Granatwerfer, Salvengeschütze und Bomben zusammensetzt. Das wachsende Aneinanderstreiten dieser Vernichtungsmittel läßt das Materialgewicht, wie es sich heute in der großen Schlacht ergibt, jeden Vergleich mit den Materialschlachten vor 25 Jahren aushalten.

Diese neue Art der Materialschlacht wird nicht auf der Stelle geschlagen. Sie besitzt dynamische Güte. Sie muß beweglich durchgehalten, eine Form der Auseinandersetzung, die täglich von neuem in den Wehrmachtsberichten ihren Niederschlag findet. In der beweglichen Führung der Verteidigung liegt zudem das Gefühl der Überlegenheit und die konsequente Ausübung der moralischen Kraft des deutschen Soldaten. Alle diese Faktoren verlassen die Führung, nicht abzuwarten, ob der feindliche Angriff weiter entwölft wird, sondern die schwachen Punkte in der offensiven Entwicklung des Gegners zu erkennen und sie entschlossen zu stoppen zu wollen. Die geistige Materialschlacht, wie sie der Gegner beabsichtigt, wird aufgefangen nicht mit dem starken Einsatz einer sturen Verteidigung, sondern unter Ausnutzung der materiellen Ausfällen mit der geistigen Lebendigkeit des menschlichen Potentials. Das ist der große Unterschied, der die beiden Fronten dieser sommerlichen Großkampffolge voneinander trennt.

Der 1200. Feindflug

Eichenlaubträger Hauptmann Rudel

erreichte als erster deutscher Flieger die hohen Zahl

Berlin. Eichenlaubträger Hauptmann Hans-Joachim Rudel, Flugzeugführer in einem Sturzkampfgeschwader, führte dieser Tage seinen 1200. Feindflug durch. Er ist der erste deutsche Flieger, der diese hohe Zahl erreicht hat.

Helden Tod eines sächsischen Ritterkreuzträgers

In Berlin. Am 7. Juli ist Oberst Rudolf Käbler, am 8. 7. 1939 in Neumünster, Kreis Lübeck, geboren, Kommandant eines niederländischen Panzergrenadierregiments, bei dem deutschen Gegenkoh im Raum von Bielefeld gefallen.

Oberst Käbler vermutete — damals noch Major und Bataillonskommandeur — Anfang Juli 1941 als erster in seinem Korpsabteil einen Brändenfels über die Dina zu bilden und dies gegen verschiedene Karte-Begrenzungen zu halten. Er durchbrach dann an der Höhe seines Bataillons eine Karte ausgebunden, durch zahlreiche Minensperren gesicherte Panzerstellung. Bei diesem Angriff, für dessen Erfolg seine persönliche Tapferkeit und Kühligkeit ausschlaggebend waren, wurde er verwundet. Er erhielt bereits Ende Juli 1941 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Eichenlaubträger General von Hünenbüdorff

seiner Verdunstung erlegen

Berlin. Im Rahmen der deutschen Gegenoffensive südlich Bielefeld durch Major Generalmajor Walter von Hünenbüdorff am 8. Juli mit seinen Panzern eine jäh verebbende Vorrückstellung, die an der Spitze zweier Panzerregimenter weiter nach Osten vor und erzielte eine wichtige Durchbruch. Am 14. Juli, dem Tag, an dem er für diese Tat als 29. Soldat der deutschen Wehrmacht mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz ausgezeichnet wurde, fuhr er wieder beim Durchbruch durch ein fortwährendes Stellungssystem seines Panzers voran und wurde dabei schwer verwundet. Seine Verdunstung ist er am 17. Juli erlegen.

Generalmajor Viertmann 70 Jahre

In Berlin. Am 27. Juli vollendet Generalmajor Viertmann, der älteste im aktiven Wehrdienst lebende, aus der Pioniertruppe hervorgegangene Offizier der deutschen Wehrmacht, seinen 70. Geburtstag. Sein Dienstlaufbahn in das Heer erfolgte am 1. 4. 02 als Fahnenjunker in das Pionierbataillon 25. Seit 1908 im Gefechtskommando des den damaligen Fortifikationsen Marienburg und Thorn tätig, erwält er als besonderer Kenntnis und Verdienste um die Entwicklung der Artillerie und Artillerieoffiziere der Pioniere im Gefechtskampf. Als Kommandeur des Minenverbandabteilung IV ist er durch den erfolgreichen und schnelligen Einsatz seines Bataillons in der großen Abwehrschlacht von Verdun an allen damaligen Frontabschnitten bekannt geworden. Die Entwicklung der Minenwerfer ist aus wesentlicher Teil sein Verdienst. An allen großen Abwehrkämpfen und Angriffsaktionen der Westfront hatte er als Kommandeur der Minenwerfer hervorragenden Anteil. Auch nach dem Weltkrieg widmet er sich als Hochschulrat und Lehrer der Wehrtechnik und Minenwerfertheorie. Am 1. 1. 26 löst er als Major aus dem aktiven Wehrdienst aus. Sein Wehrdienstritt erfolgte am 1. 1. 02 als Reiter im Reitergardekompanie. Sein besonderes Arbeitsgebiet bilde hier die Weiterentwicklung des neuzeitlichen Gefechtskampfs, insbesondere aber die Ausnutzung starker Landesbefestigungen. In letzter vorgerückter und geistiger Freiheit Generalmajor Viertmann auch heute noch im Sonderauftrag des Generals der Pioniere und Festungen beim Oberbefehlshaber des Heeres tätig.

Mit brennendem Flugzeug ohne Besatzung nach Hause

Nervenkraft und verblüffendes Konzentrationsvermögen eines Leipziger Oberfeldwebels

Von Kriegsberichter Ulrich Hiedler

"Gnom" nennen die Männer des in Sachsen aufgestellten und augenblicklich im Osten eingeführten Kampfgeschwaders den Oberfeldwebel H., der mit 350 Fließangriffen mehr erfolgreiche Einsätze als jeder seiner Kameraden hinter sich gebracht hat. Die unterstele Gestalt des kleinen, kräftigen Leipzigers mag den Anfang zu diesem Spitznamen gegeben haben. Aber in dem alten Märchenwohl Klingt noch etwas anderes an als eine so äußerliche Anspruchslösung: Bewunderung für eine unverwölkliche Energie, die mitunter wohl etwas Unwahrscheinliches an sich hat. In Wirklichkeit ist sie das Ergebnis einer gesunden Konstitution und disziplinierter Lebensführung. In Verbindung mit bestem technischen und taktischen Können vollendete die Prägung eines hervorragenden Kampffliegerpaares. Die Kameraden des "Gnom" schwören auf ihren Flugzeugführer und Kommandanten, dessen Nervenkraft und verblüffendes Konzentrationsvermögen ist aus mehr als einer brenzligen Situation sicher hervorgeführt hat. Bei der tollsten Probe seiner Einfaßfähigkeit aber konnten sie nicht dabei sein — da hielt sein Befehl an Beobachter, Jäger und Bordschützen, sich aus den brennenden Maschinen zu retten, und er blieb ganz auf sich allein gestellt...

Panzeranfahrungen und Truppenbereitstellungen der Sowjet im Raum E. Der Bleistift des Gruppenkommandeurs tippt auf die Handkarte und weist den Flugzeugkommandanten die Ziele. Die Einteilung der Roten schließt die Flugbesprechung ab. In der Mittagsstunde heißt es die Ju 88 des Oberfeldwebels H. bombenbeladen zusammen mit der des Kommandeurs vom Platz ab und schwemmt in Richtung zur Front. Das Wetter ist verdammt ungünstig, die Wolkenuntergrenze liegt bei 800 Meter, hellenweise noch tiefer. Endlich ist das Zielgebiet erreicht. H. sieht, wie der Kommandeur eine kleine Schlucht angreift, in der sich Panzer verstaut haben. Er folgt seinem Beispiel sofort — auf 50 Meter Höhe stehen die Rauchsäulen der Bodenschichten nach den drausen gestauten, die sich unten in die Erde trampeln. Dann fallen die Bomben, ihre Nervenwellen springen Sekunden nach dem Auftauch auf und rütteln mit ihrer Gewalt noch am Rumpf des Kampfflugzeugs.

Südlich des Ladogasees verstärkter Feind-Panzereinsatz

Grenadiere und Panzerjäger im Kampf gegen sowjetische Panzerkampfwagen

Obergefreiter sprengt vier bolschewistische Panzer

In Berlin. In der neuen Schlacht südlich des Ladogasees werden jetzt zwei Schwerpunkte des feindlichen Angriffs erkennbar. Sie liegen an den beiden Flanken des nach Nordosten vorstoßenden Frontabschnittes südlich Venigrad. Das Ziel der bolschewistischen Verbündeten ist es demnach, diesen Frontbogen abzuschneiden. Trotz seines beträchtlichen Einsatzes an schweren Waffen und Munition ungewöhnlich hoher Verluste konnte der Feind aber an seiner Stelle Boden gewinnen. Unsre Gebirgsjäger sowie ostpreußische und berlinauslandenburgische Grenadiere verzögerten aller Nachmach zum Trock unerschöpflich ihre Stellungen. Auch die Waffe der bis zum Abend des vierten Kampftags in diesem Abschnitt erledigten 152 Sowjetpanzer wurde an den beiden Schwerpunkten vernichtet.

Rachdem der Feind an den beiden ersten Kampftagen seine von sehr schwerem Artilleriefeuer unterstützten Angriffe hauptsächlich von der Infanterie hätte tragen lassen, ließ er sich gewunden, in wachsendem Maß auch Panzer einzusehen, da seine Schützen-Divisionen immer wieder am zähnen Widerstand unsrer Truppen scheiterten. Aber auch die in wachsender Zahl angelegten Panzerverbände konnten das erstickte Kampfspiel nicht erreichen. Tigerpanzer und Artillerie, vor allem aber unsre Grenadiere mit ihren panzerbrechenden Waffen und Raketenmittel zerstörten die feindlichen Panzerkollektive und machten die erneuten Durchbruchsversuche zunicht. Trotz des schwierigen Walds und Sumpfgeländes und des regnerischen, unsichtigen Wetters gelang es unsren Tigern, in zwei Tagen 20 Sowjetpanzer abzuschlagen.

Bei den Nahkämpfen Mann gegen Mann zeigte der Oberstabsarzt Walter Kuhn aus einem ostpreußischen Grenadier-Regiment besondere Entschlossenheit und Kaltblütigkeit, so daß er innerhalb von 20 Minuten vier

überschwere Sowjetpanzer zur Strecke bringen konnte. Aus einer Seite herauskommend, tauchten die feindlichen Panzerkampfwagen überraschend in einer Entfernung von etwa 120 Metern vor der Batterie des Obergefreiten auf. Da die Nichtmine 8 cm Granatsplitter beschädigt war, versuchte er in rasender Eile mitten zwischen den Torpedos um ihn herum einschlagenden Granaten sein Geschütz feuervorbereit zu machen, doch ein Volltreffer zerstörte es und schleuderte den Panzerjäger bei. Glücklicherweise wurde er selbst nicht getötet. Nach ergriff er vorbereitete Sprengladungen, sprang auf den vorherigen Panzer und brachte sie am Lufendeckel an. Die Explosion setzte den Panzer in Brand. Inzwischen war aber der zweite Sowjetpanzer bis auf 15 Meter an die Hauptrampelrinne herangekommen und ließ sein Flammenwerfergerät in Tätigkeit. Es gelang dem Obergefreiten jedoch, den Flammenköpfchen auszuweichen, hinter den Panzer zu kommen und in der Nähe des Motors seine Sprengladung anzubringen. Noch nicht genug damit, flatterte er, als die Säule schon bereit stand, noch auf den Panzer herau und setzte ihm noch eine Ladung auf den Lufendeckel. Die beiden Explosionsrissen ließen den Stahlkoffer völlig auseinander. Die Vernichtung der beiden vorherigen Panzer war aber von feindlichen Minenabwehrwaffen beobachtet worden, sie bestreichen jetzt den Abschnitt, in dem die Panzer standen, mit heftigem Feuer. Dennoch sprang der Obergefreite den dritten und vierten Panzer an und wieder konnte er sie mit Sprengladungen vernichten. Beim vierten Panzer half ihm ein Kamerad. Gemeinsam arbeiteten sich die beiden Panzerjäger an den Feind heran, brachten ihre geballten Ladungen an und waren Minuten unter die Gleise gestellt. Der Panzer wurde durch die Explosionswelle buchstäblich aufgefegt und seine Besatzung vernichtet.

Millionenprosite hoher britischer Beamter

In Stockholm. Große Aufsehen erregt nach den letzten Berichten aus London der Ausgang des Skandalprozesses im Rom Case, der am Sonnabend nach häufigen Verhandlungen mit der Versetzung eines hohen Beamten der britischen Admiralität zu drei Jahren Justizauszug endete. In dem Prozeß wurde festgestellt, daß die Beamten der britischen Admiralität gemeinsam mit einigen Geschäftsbüroen, die aus dem Bau von Handels- und Kriegsschiffen Millionenprosite wogen, das Boot um riesige Summen berechnet haben. Bestimmte Beamte der Admiralität schufen ihnen lohnende Aufträge zu und ließen die Werften große Ueberholungen machen. In dem Prozeß war auch einer der höchsten Geschäftsbüroen der Großschiffahrt von London verwickelt, der nur mit knapper Mühe und Notwendigkeit Sir William auf und erklärte, man möge doch Adels-Herr Major Cripps höchst verehrlichen Präsident als Gegenseit".

Die Werte dieses Prozesses waren so groß, daß er nicht bestritten werden kann.

Statistisch General Ramirez soll bekannt, daß er nicht bestritten, den Präsidentenwochen zu belegen. Der lege Präsident Ramon ist ebenfalls nach nur schwindelerregend gekrönt.

In den letzten Wochen wurden in Südkroatien erneut neue Baudenkrappe, die sich nach Beendigung der großen Säuberungsaktion in den montenegrinischen Bergen dem deutschen Angreifer entzogen haben.

Der Präsident hat dem Major Thomas Baumgartner in Kreuz (Oberbaumeister) den Titel Professor verliehen.

Auf den Flughafen Berlin-Tempelhof traf Montag abends die spanische Frauenschachspielerin Doña Pilas prima de Rivera zu einem Deutschlandbesuch ein.

Wie aus Bangkok gemeldet wird, soll dort demnächst ein japanisches Kulturkabinett errichtet werden.

In diesen Tagen trafen mehrere Ritterkreuzträger, von der Luftwaffe kommend, an der Atlantikküste in Frankreich ein und befinden sich dort eingelagerte Abstellungen der Flugzeuge der Ritterkreuzträger zur Isolierung von Raben. Die hier angekündigte Isolierung aus Papier verhindert nicht nur ein Durchdringen der elektrischen Energie, sondern gibt durch die Impregnierung keinen Raum auch gegen Feindseligkeiten. Ein wertvolles Werk für die Sicherstellung der Verarbeitung von Altpapier können die Herren noch leisten, wenn sie etwa Metallklammern aus dem Altpapier schon zu Hause entfernen.

In einem Sonderatlas der "Totto Schimbau" drückt Hamamoto, der Eigentümer für die Asienschen Großhöfen, erneut sein Vertrauen in der Zukunft des Grundbesitzes des gemeinsamen Hochlands aus, der sich in Ostasien längst höher entwickelt habe. Die japanischen Bürger erfreuen sich des überaus hohen Vertrauens der Völker, die an der Errichtung einer neuen Ordnung in Ostasien teilnehmen.

Druck und Verlag Vanger & Schierlich, Wien, Verleger, Betriebsleiter und Verlagsleiter: Kurt Vanger; Hauptredakteur Hanns-Josef Haber, Samml. in Wien. — Mit 1207. — Preisliste Nr. 6 gültig. — Heute 4 Seiten.

Heute endlich erfährt H., was an seinem Flugzeug beschädigt ist. Und der Flugzeugführer bekommt nun doch eine kleine Sanierung im Raden, denn es gibt wirklich keinen vernünftigen Grund dafür, daß die Ju noch nicht längst vom Himmel gefallen ist.

Trotzdem ist H. fest entschlossen, den Heimatplatz anzufliegen und eine Bauchlandung zu wagen. Unterwegs muß er noch zehn Minuten lang blind durch die Wolkendecke fliegen, denn er nicht ausweichen kann. Endlich ist der Flugplatz erreicht. Eine weite, vorläufige Runde, dann quillt der Boden rasend schnell näher. Zeit zum Abmerken des Tisches hat H. nicht mehr, schon knickt und schreit Blech und Stahl im Rutsch über die aufgerissene Erde. Ein blitzen Blatt und mit diesem Aufkommen reißt der "Gnom" aus seiner treuen Ju. Die ist zwar zum Teufel, aber die Motoren und festsamen Instrumente sind gerettet und eine fliegereische Leistung von unerhörter Größe gemeistert. Dem Flieger mit den hellen, strahlenden Augen in dem aufmüpfigen, fröhlichen Gesicht ist dieses Erlebnis als eine befriedigende Sache in der Erinnerung geblieben, von deren Art er noch eine ganze Anzahl erzählen könnte. Aber in dem sensationellen Geschehnis dieses Abends liegt mehr Begegnung als nur das Verantwortungsbewußtsein und die Gelassenheit eines Mannes: So sind unsre Kampfflieger, so wie dieser, der Deutsche Ritterkreuz in Gold trägt. Denn solche Leistungen erwachsen nur aus einer Gemeinschaft, in der es ganz schlicht Geist ist, sich bis zum höchsten Gefahrenmoment selbstlos einzusehen.

Im Namen des Volkes

Borscht bei Aufzug gebrauchter Gegenstände

Beim Aufzug gebrauchter Gegenstände hat der Räuber die Pflicht, sie gründlich darüber zu untersuchen, von wem die angebotenen Sachen kommen, damit er sie möglicherweise nicht der Habsburgerin kaufen kann. Eine Frau aus Schlesien, welche eine Wolldecke mit einer unordentlichen, von einem ihrer Untermieter zwei Damen abgetrennt, kann sich erwehren, ohne daß über die Herkunft des Sachen gründlich zu untersuchen. Später sollte es sich dann herausstellen, daß die Räuber gestohlen haben und der Verkäufer als meistebst gestohlerer Sachen bekannt war. Die Frau, der diese leichtere Täuschung bekannt war, hätte also Verdacht haben müssen. Sie wurde vom Auszugsrichter plakativen Weisen gezwungen.

